

Die Götter verlassen den Olymp! Die Götter - das sind dann wohl wir.

Von Göttern denkt man ja immer sie seien perfekt, doch perfekt sind wir ganz eindeutig nicht. Aber wieso bezeichnen wir uns dann als Götter? Und noch viel schlimmer wieso kommt man auf die Idee die Schule - ausgerechnet die Schule - als Olymp zu bezeichnen?

Ja das ist eine gute Frage...

Seit wir 2009 an das Lilo kamen - für mich einen ist es auch schon ein, zwei Jährchen länger her - hat sich so einiges verändert, von kleinen staunenden 5. Klässlern, die zu den Großen aufsahen, wurden wir selbst zu genau diesen Großen, die nun an der Reihe sind, Lebewohl zu sagen. Nicht nur sagen wir Lebewohl zu unseren Mitschülern und Lehrern, sondern vor allem zu einer unvergesslichen Zeit voller Erinnerungen.

Klar war keiner von uns jemals der perfekte Schüler, wir haben alle mal mit unserem Nachbarn gequatscht, die Hausaufgaben vergessen oder eine schlechte Note mit nach Hause gebracht.

Auch Meinungsverschiedenheiten unter Mitschülern oder mit Lehrern gehörten dazu. Genauso die vielen Hausaufgaben, Referate oder Gruppenarbeiten, die im Laufe der Jahre anfielen. Naja... am liebsten waren uns allen natürlich unangekündigte Tests.

Trotz dieser - nennen wir sie "Begleitumstände" - die, die Schule so mit sich gebracht hat, hatten wir eine unglaublich schöne Schulzeit und jede Menge Spaß. Es wurde gelacht bis der Bauch wehtat und Tränen geflossen sind. Highlights, wie Ausflüge oder Klassenfahrten - nicht zuletzt unsere Studienfahrten im Oktober - haben wir am meisten genossen.

Das gemeinsame "Schulbank drücken" hat uns verbunden, ob es der gemeinsame Mathe-Hass, oder die eher seltene Mathe-Liebe war, die einen verbunden hat oder einfach der Fakt, dass man sich fünf Tage die Woche im Unterricht gesehen hat.

In diesen acht Jahren haben wir uns untereinander immer besser kennengelernt und sind zu einer ordentlichen Gemeinschaft geworden.

Es gab Tage mit viel und Tage mit weniger Lachen, Tage an denen man sich gefreut hat in die Schule zu gehen und Tage an denen man wiederum überhaupt keine Lust hatte aufzustehen - vor allem wenn man wusste, man darf gleich drei Stockwerke in die Biologie hoch laufen.

Doch nichts desto trotz: wir haben in dieser Zeit neue Freunde gewonnen, Freunde fürs Leben, die an unserer Seite standen und weiterhin stehen werden.

Und das ist das Wichtigste. In der Schule geht es nicht darum die oder der Beste zu sein, die besten Noten zu schreiben oder am beliebtesten zu sein.

Es geht darum sich zu entwickeln, zu lernen auf eigenen Beinen zu stehen, um letzten Endes seinen Weg in die Zukunft alleine meistern zu können.

Deswegen ist es nun an der Zeit danke zu sagen:

An erster Stelle danken wir unseren Mitschülerinnen und Mitschülern, die die Zeit abwechslungsreich und somit erträglich gemacht haben.

Auch ein großer Dank geht an unsere lieben Lehrerinnen und Lehrer, dafür dass sie uns so gut wie möglich versucht haben zu unterstützen. Und auch dafür, dass sie für den ein oder anderen Spaß zu haben waren.

Danke, dass ihr uns auf diesem Weg begleitet habt!

Also fassen wir nochmal zusammen:

Es war nicht immer alles perfekt, aber genauso wie es war, war es richtig. Denn was perfekt ist und was nicht liegt doch schlussendlich im Auge des Betrachters. Somit ist klar, wieso wir Götter sind und die Schule unser Olymp ist.

Für die nachfolgenden Jahrgänge hoffen wir, dass ihr versteht, dass es nicht immer nur um Perfektion geht. Das heißt nicht, dass man sich nicht mehr anstrengen soll, doch sollten wir nicht vergessen, dass wir keine Note oder Bewertung sind, die durchs Leben läuft.

Also macht's gut oder auch besser!